

Spiritualität in der Sozialen Arbeit



Liebe Leserin, lieber Leser,

Veränderungen bestimmen das Leben, trotzdem sind wir manchmal froh, wenn es eine Konstante gibt. Die Realität – das Hier und Jetzt – bestimmt, was der nächste Schritt ist. Ob es eine andere Dimension der Betrachtung gibt, ist für viele ein wichtiger Aspekt, auch ein Hoffnungsschimmer. Diese Betrachtung kann auch mit Spiritualität bezeichnet werden. Ob und in welcher Bedeutung Spiritualität relevant ist für die Soziale Arbeit, damit befassen sich einige Beiträge zu Beginn in FORUM sozial.

Dass diese Aspekte auch im Management und bei kreativen Entwicklungen von Bedeutung sind, wird im Artikel von Dr. Andreas Strunk sichtbar. Veränderungen und Entwicklungen brauchen Freiräume, d. h. Platz für Gedanken, damit etwas entstehen kann. Dies gilt im Besonderen auch für das Management, das „aus der Zukunft her führen möchte“, wie es C. Otto Scharmer mit seiner „Theorie U“ entworfen hat. Kernpunkt ist das Innehalten oder „Presencing“, wie Scharmer es beschreibt. Erst wenn alles losgelassen wurde, kann das Neue oder die Veränderung in den Blick genommen werden und entstehen. Ist die Vision vorhanden, wird in der Erstellung eines „Prototypen“ die Umsetzung getestet und weiterentwickelt. Dies klingt sehr einfach, erweist sich aber in der Umsetzung als sehr komplex. Für zukunftsorientiertes Management zeigt es trotzdem eine neue Perspektive auf, wie Götz W. Werner (dm-Gründer) beschreibt: „Aufmerksamkeit und Achtsamkeit sind das Tor zum sozialen Wandel.“ Soziale Arbeit braucht zukunftsorientiertes, leistungsfähiges Management, dementsprechend groß war auch das Interesse an der letzten Ausgabe FORUM sozial zum diesem Thema.

Spiritualität hat vielfältige Ausprägungen – insbesondere die Religionen beruhen auf ihr. Aber wie ist das Verhältnis von Religionen und Sozialer Arbeit? Dieser Frage geht der Sozialarbeiter Mohammed Naved Johari speziell für den Islam nach. Johari zeigt die aktuelle Bedeutung dieser Frage auf und erläutert, wie auch der islamische Glaube die Prinzipien der Sozialen Arbeit stärkt. Religion ist immer eine persönliche Entscheidung, gleichzeitig stärkt sie individuell die Haltung zu Wertefragen und ethischen Hal-

tungen. Jede Religion hat bisher immer Gesellschaft und Kultur geprägt. Umso wichtiger wird es sein, gesellschaftliches Zusammenleben mit unterschiedlichen Religionen zu gestalten. Interreligiöse Dialoge sind ein Schritt dazu.

Religionsunabhängig braucht jeder Beruf einen Werterahmen. Prof. Thomas Schumacher skizziert die philosophischen Grundlagen der Sozialen Arbeit und schafft damit eine weitere Grundlage für die Profession der Sozialen Arbeit.

Genau um diese Fragen zur Haltung im „beruflichen Leben“ der Sozialen Arbeit, um die Werte in der Sozialen Arbeit und die ethische Einstellung geht es im 5. Berufskongress für Soziale Arbeit in Berlin. Er findet vom 18. bis 20. Oktober 2018 im Johannesstift, Berlin-Spandau statt. Titel der Veranstaltung: „Engagement aus Erkenntnis“. Das genaue Programm wird derzeit zusammengestellt, wer mitwirken will, kann dies mit WS-Vorschlägen gerne tun, hier der Link zum Call for Papers: www.berufskongress-soziale-arbeit.de/fileadmin/downloads/20170908_Callforpapers_BK_2018.pdf

Wenn Sie immer aktuell informiert sein wollen, abonnieren Sie den Newsletter zum Berufskongress Soziale Arbeit direkt auf der Website: www.berufskongress-soziale-arbeit.de

Am 20. März 2018 ist wie jedes Jahr am dritten Dienstag im März Welttag der Sozialen Arbeit. Auf der Website der IFSW sind alle bisherigen weltweiten Aktivitäten zusammengefasst: <http://ifsw.org/world-social-work-day-2017/> Lassen Sie sich davon anregen, für 2018 eine Aktion zu planen. Wir werden darüber auch auf der DBSH-Website berichten.

Die nächste Ausgabe FORUM sozial zum Jahreswechsel wird eine Sonderausgabe sein. Als Verantwortliche werden wir immer wieder gefragt, ob es alle Grundlagen zur Arbeit des DBSH in einer Publikation zusammengefasst gibt. Diesen Wunsch werden wir mit dem nächsten FORUM sozial erfüllen.

Nun viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe

GABRIELE STARK-ANGERMEIER

GABRIELE STARK-ANGERMEIER